

Thema „Luxusprobleme“

„Ich weinte, weil ich keine Schuhe hatte, bis ich einem Mann begegnete, der keine Füße hatte.“ Persisches Sprichwort

Seit ich mich mit dem Thema „Luxusprobleme“ befasse, fällt mir verstärkt auf, wie oft ich bzw. wir jammern und uns im Alltag – neutral betrachtet, über viel Unwichtiges beschweren. Besonders fällt es einem auf, wenn andere jammern. Manchmal macht man mit oder – ist meistens davon einfach nur genervt.

Was wir häufig als Probleme definieren: meine Haare sitzen nicht; hoffentlich hat die Bahn nicht schon wieder Verspätung; kommt der bestellte Handwerker auch pünktlich? Oder sind dies Luxusprobleme?

Wir beschweren uns übers Wetter, entweder ist es zu kalt, zu warm, zu nass, zu trocken. Man kann es nicht ändern, aber man beschwert sich. Gerade das Wetter ist ein gutes Beispiel eines Luxusproblems – in unseren Breitengraden. In Afrika stellt es jedoch ein fundamentales, existentiell bedrohliches Problem dar, wenn es nicht regnet oder zuviel. Dort wächst nichts mehr und die Menschen verhungern, weil sie kein Wasser und keine Nahrung zur Verfügung haben oder es wird alles überschwemmt.

Was heißt eigentlich Luxus?

Luxus ist lateinischen Ursprungs und heißt Verschwendung, üppige Fruchtbarkeit. Die Gesellschaft erachtet ein sinnvolles und notwendiges Maß, und alles, was darüber hinaus geht, als Luxus. Ein nur zum Vergnügen betriebener Aufwand. Kostspielig und verschwenderischer Lebensstandard.

Für viele ist manches erstrebenswert, jedoch meist nicht erreichbar. Natürlich hängt es auch von der kulturellen Sichtweise ab und unterliegt dem sozialen Wandel. Es braucht meist viel Geld, Einfluss und Macht, um an das Begehrte zu kommen. Luxusgüter heben den Status und zeigen die Macht. Man kann sich Dinge leisten, die ein „Normal“ Verdienender sich nicht leisten kann, wie eine Yacht, einen Ferrari, eine Villa... in anderen Ländern ist fließendes Wasser, eine Badewanne, genug zu Essen, freie Meinungsäußerung und Schulbildung ein Luxusgut – bei uns ist für die meisten eine Selbstverständlichkeit.

Und was ist Armut?

Armut ist allgemein ein Mangel.

Wenn die Grundbedürfnisse Kleidung, Nahrung, Wohnung und Gesundheit fehlen. Es ist eine soziale Benachteiligung, je nach Kulturkreis. In den Entwicklungsländern geht es um das Existenzminimum. Diese Menschen kommen kaum aus dem Teufelskreis heraus. Sie brauchen Hilfe und Wissen zur Selbsthilfe. Nicht das Wasser, sondern die Anleitung zum Brunnenbauen. Oder z.B. Mikrokredite, die die Menschen unterstützen eine Nähmaschine zu kaufen, um selber Kleidung zu nähen.

Nach der **Maslowschen Bedürfnispyramide** sind die physiologischen Bedürfnisse, wie Kleidung, Nahrung, Wohnung, Gesundheit die wichtigsten. Wenn diese nicht erfüllt sind, dann können die anderen auch nicht greifen. Die nächsten Bedürfnisse sind Sicherheit, soziale Bedürfnisse, wie Freunde und Zugehörigkeit. Als letztes kommen die individuellen Bedürfnisse und zu guter Letzt steht die Selbstverwirklichung.

Und was ist nun ein echtes Problem und was ein Luxusproblem?

Lt Duden ist ein Luxusproblem:

1. Ein Problem, das im Vorhandensein mehrerer guter Lösungsmöglichkeiten in einer besonders günstigen Gesamtsituation besteht.
2. Ein Problem, das gegenüber anderen, wichtigeren als unbedeutend angesehen wird (abwertend)

Jedes Problem ist eine Herausforderung, die gelöst werden will und meistens auch kann. Ob es eine unbefriedigende Arbeit ist, eine hässliche Wohnung oder einfach nur dass der Wasserhahn tropft. Vielleicht ist die Lösung nicht einfach, aber möglich. Es gilt Entscheidungen zu treffen, in Aktion zu treten und Verantwortung zu übernehmen.

Manche Lösungen dauern lange und können sehr schmerzhaft sein. Gibt es „große“ Probleme, treten die Kleinen in den Hintergrund und werden so eher zu Luxusproblemen. Wenn ich keinen Parkplatz vor der Tür finde, ist es vielleicht blöd, doch wenn mir dann ein anderer Autofahrer hinten auf fährt, wird das erste eher zu einem kleinen Problem – einem Luxusproblem.

Schauen wir einmal etwas über unseren Tellerrand hinaus:

2014 fanden 34 Kriege statt, Naturkatastrophen ereignen sich in vielen Teilen der Welt – daraus resultieren Hungersnöte und Vertreibungen, der Klimawandel nimmt immer größere Ausmaße an und die Eurokrise führt zu sozialem Ungleichgewicht.

So viele Menschen, die flüchten, Hungersnot leiden, um ihr Leben und Existenz fürchten müssen und wir – wir sitzen auf unseren Sofas und beschwerten uns übers Wetter. Die anderen Katastrophen sind ja weit weg.

Was passiert, wenn notleidende Menschen in „reiche“ Länder flüchten, sogar mit der Gefahr ihr Leben dabei zu verlieren? Sie kommen endlich an und freuen sich, dass sie es geschafft haben. Doch was passiert dann? Sie sind oft unerwünscht. Extrem ist es, wenn in einem wohlhabenden Wohngebiet ein Flüchtlingsquartier entstehen soll, weil dort ein geeignetes Haus steht. Von den „Wohlhabenden“ gibt es häufig massiven Widerstand.

Wer hat dann ein „echtes“ Problem und wer ein Luxusproblem?

Wie oft konzentrieren wir uns eigentlich auf das, was alles funktioniert, wie schön das Leben an sich ist und wie gut wir es haben? Leider wurden wir schon früh so konditioniert, immer das Haar in der Suppe zu finden und auf Problemsuche zu gehen, statt das Positive um uns herum wahr zu nehmen. Die Eltern, Lehrer haben

uns häufig kritisiert und selten gelobt... und wir geben es bewusst oder unbewusst so weiter.

Eine andere Frage, die mich auch beschäftigte:

Können „Luxusprobleme“ krank machen? – Ich bin zu dem Schluss gekommen – Ja, denn man sorgt sich ebenso darüber, wie um „wirklich“ wichtige Sachen. Die Emotionen sind die selben.

Idealerweise machen wir uns die Qualität und Wichtigkeit der „Probleme“ bewusst. Die meisten alltäglichen Herausforderungen müssen nur mal aktiv angegangen werden, um sie zu lösen. Somit sind sie bei näherem Hinsehen eigentlich keine Probleme mehr. Welch ein Luxus!

In den Industrienationen, der „1. Welt“ formiert sich eine neue kleine Oberschicht und eine große Unterschicht.

Einige sind getrieben, vom immer mehr, immer größer, andere dagegen haben nicht das Nötigste zum Leben und müssen sich für jeden Cent beim Arbeitsamt rechtfertigen, was für die Menschen häufig sehr demütigend ist.

Und die Banken geben eher 10 Millionen € als 1.000€ Kredit. Getrieben vom Konsum und Macht wird die Menschlichkeit oft vergessen.

Übrigens, es gibt inzwischen eine Internetseite: „First world problems“, bei dem Nichtigkeiten zu Problemen werden, die eigentlich keine sind. Z.B. wenn man Kekse gegessen hat und nun Krümel im BH hat....

Spannend ist die Glücklichsstatistik.

Danach war 2013 Dänemark das Land mit den glücklichsten Menschen. Auf Platz 2 und 3 folgen Norwegen und die Schweiz. Deutschland folgt erst auf Platz 26 nach Brasilien und Frankreich. Sogar 6 lateinamerikanische Staaten sind unter den Top 30. Die unglücklichsten sind die afrikanischen Länder in denen Krieg herrscht und große Hungersnot.

In Europa besetzt Deutschland 2014 den Platz 9 von 30, wobei im Norden sind die Menschen am glücklichsten sind. Die Deutschen meckern zwar viel, sind aber im Grunde recht zufrieden.

Menschen, die in den Reichtum geboren wurden, haben häufig nicht gelernt Verantwortung zu übernehmen und eine eigene Vision zu entwickeln. Sie haben auch keine echten Freunde, da es alle nur auf Ihr Geld abgesehen haben. Problem oder Luxusproblem?

Menschen, die großen Reichtum schnell produziert haben, haben häufig Angst ihren Reichtum zu verlieren und da sie soviel Zeit dafür brauchen, haben sie keine für Ihre Freunde. D.h. reich zu sein, macht nicht gerade glücklich, sondern einsam – das kann dann auch ein Problem sein – ein Luxusproblem?

Luxus und viel Geld können kurzfristig glücklich machen, und die Zufriedenheit- und den Glücklichsstatus für kurze Zeit heben, doch die Kurve flacht sehr schnell ab, sobald die Grundbedürfnisse befriedigt sind. Danach ist es nie genug. Menschen, denen Reichtum sehr wichtig ist, sind häufig am unglücklichsten.

Ich selber bin vor ca 12 Jahren erkrankt und von daher kann ich für mich sagen, dass die Gesundheit für mich das wichtigste Messinstrument ist, um zu sagen, dass ich glücklich bin. Ohne Gesundheit habe ich ein echtes Problem. Ich kann mich nicht mit Freunden treffen, mich austauschen und weiterentwickeln. Ich kann nicht reisen, arbeiten und meinen Lebensunterhalt verdienen. Man vergisst es nur all zu schnell. Ich muss mich immer wieder daran erinnern und dafür sorgen, dass es mir gesundheitlich gut geht – und dann schwelge ich im Luxus ;-)
So sind alle anderen Herausforderungen für mich eher Luxusprobleme, die ich lösen kann.

Wie steht die Freimaurerei zu Luxusproblemen?

In den Freimaurerbund werden Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten aufgenommen, unabhängig von Beruf, Alter, Religion und Weltanschauung. Nur der gemeinsame Wunsch an sich selber zu arbeiten, um die Welt ein wenig besser zu machen, eint uns. Gerade in unserer Loge „Phönix zum Licht und zur Liebe“, die der Großloge Humanitas angehört, geht es um das Menschsein, um Humanität. Das ist das, was mich besonders zu dieser Loge gezogen hat, ein Miteinander und Füreinander. Es geht nicht um Macht und Stellung, sondern um Selbsterkenntnis, persönliche Weiterentwicklung und füreinander da sein. Der Satz der Freimaurer „Kehrt niemals der Not und dem Elend den Rücken, seid wachsam auf euch selbst...“ weist uns immer darauf hin, bewusst zu leben.

Fragen für die Diskussion:

Es gibt viele Aspekte, die man mit dem Thema Luxusproblemen beleuchten könnte, wie z.B. Neid, Glück, Verantwortung, Zufriedenheit, Macht, Haben und Sein. Ich habe mich auf einige wenige beschränkt und hoffe, zum Nachdenken angeregt zu haben.

Was sind für mich Luxusprobleme?

Woran erkennt man ein Luxusproblem?

Wie geht man damit um, wenn Menschen um einen herum jammern?

Inspiziert von:

<http://www.luxusklasse.info/2009/09/16/definition-luxus/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Reichtum>

http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/gesundepsyche/familie-arbeit-glaube-was-uns-wirklich-gluecklich-macht_id_3902515.html

http://berliner-freimaurer.de/?page_id=523

<http://www.internetloge.de/arstzei/hhsein.htm>

<http://www.emotion.de/de/ina-schmidt/kolumne-schmidt-luxusprobleme-5951>